

Zweite Diskussionsrunde Werner / Christoph über Ken Wilber

Zu besprechendes Buch der zweiten Runde 2008:

[3] KW – „*Integrale Spiritualität*“ (Kösel, München 2007)

Teil 2

WF → CL 14.08.2008 – Re: Zustände / Ebenen → Wilber-Combs-Raster

Lieber Christoph,

ein paar Bemerkungen zu Deinem Schreiben vom 08.08. Ich habe schon häufig den Begriff **(WF1)** "Kosmisches Bewusstsein" gelesen und gehört, kann mich aber nicht erinnern, wann und wo. Vielleicht könnte man diesen Terminus an Stelle von Naturmystik benutzen.

(WF2) Es ist richtig, dass Wilber den Begriff "psychisch" nicht mehr verwendet und schon gar nicht mehr von einer "psychischen Stufe" redet. Ich meinte mit psychischer und subtiler Stufe natürlich den Wach- und den Traumzustand, die nach Wilber gewissermaßen Zugänge zu zwei unterschiedlichen Formen mystischer Erfahrung darstellen.

(WF3) Was die drei natürlichen Bewusstseinszustände angeht, von denen Wilber spricht und über die wir als Menschen alle verfügen, gibt es offensichtlich keine Rangordnung. **(WF4)** Ich bin mir aber nicht sicher, ob dies auch für die unterschiedlichen Gipfelerfahrungen gilt, die auf dem Wege über die drei Normalzustände erreicht werden können. Wenn ich mich recht erinnere, gibt es in "Eros, Kosmos, Logos", also in der Zeit vor dem Wilber-Combs-Raster, eine Hierarchie der mystischen Erfahrungen. **(WF5)** Der psychischen Ebene ordnet er dort Emerson zu, der subtilen Theresia von Avila, der kausalen Meister Eckehart und der non-dualen Ramana Maharshi. Das hatte ich wohl im Kopf, als ich von psychischer und subtiler Stufe redete. **(WF6)** Meine Frage geht nun dahin, ob im Rahmen des Wilber-Combs-Rasters diese Stufenleiter, die nicht mit den Strukturstufen verwechselt werden darf, erhalten bleibt oder wegfällt.

Du sprichst an einer Stelle Deines Textes das Thema "Luzider Traum" an. Ich hatte in den späten Siebzigern nach einer längeren Phase intensiver Meditation mehrfach luzide Träume bis hin zu Out of Body-Erlebnissen. Das ist zweifellos eine Erfahrung, die man über den subtilen Zustand erreicht, und sie ist sicher auch nicht alltäglich; aber ist das schon Mystik? Müsste man nicht noch viel differenziertere Unterscheidungen treffen, was spirituelle Erfahrungen angeht, als das Wilber tut?

(WF7) Was Du über das Thema Leere geschrieben hast, hat mich nicht ganz überzeugt. Ich hatte den Eindruck, Du würdest kausale und non-duale *Peak-Experiences* nicht recht auseinanderhalten. Bei Wilber sind das ja zwei unterschiedliche mystische Erfahrungsperspektiven. Ich habe Leere auch anders als Du im eigentlichen Wortsinn verstanden, nämlich als Inhaltslosigkeit, weil es nach Wilber paradoxerweise Bewusstheit im Tiefschlaf ist.

Das Thema *Varela* und das Thema Uninterpretierbarkeit sollten wir weiter im Auge behalten.

Liebe Grüße, Werner

CL → WF 16.08.08 – Re:Re: Zustände / Ebenen → Wilber-Combs-Raster – Zusammenfassung

Lieber Werner,

vielen Dank für Deine Bemerkungen vom 14.8.08 zu meinen Ausführungen vom 8.8.08 (chinesisches Glücksdatum, mit dem die – für viele unglücklichen! – Olympischen Spiele begannen). Das Thema scheint mehr Differenzen zwischen uns beiden aufzudecken als ich gedacht habe. Daher ist es – wenn die Diskussion was bringen soll – notwendig genau zu unterscheiden zwischen folgenden Aspekten, nämlich

- (A) Uns gegenseitig mitzuteilen, was jeder von uns in dem KW-Buch [3](IS) – sowie in den vorangegangenen KW-Büchern [1](KGK) und [2](EKL) – gelesen hat und glaubt, verstanden zu haben (noch unabhängig davon, ob er es auch akzeptiert haben mag) [in KWs Terminologie von „Integral Maths“ etwa: (3p/2p)x((1p/3p) x1px1p) (der Slash „/“ soll „vel“ = „nicht-ausschließendes oder“ bedeuten)];
- (B) welche Erfahrungen jeder von uns (du / ich) selbst gemacht hat [in KW-Terminologie: 1px1px1p oder gar 2px(1px1px1p), sofern wir uns gegenseitig verstanden haben sollten];
- (C) durch welches eigene Umfeld die eigene Interpretation dieser unserer subjektiven Erfahrungen gefärbt gewesen sein mögen [in KW-Terminologie: 1px(3p/2p)x(1px1px1p)];
- (D) wie jeder von uns seine eigenen Erfahrungen mit den Ideen von KW in Übereinstimmung / nicht in Übereinstimmung bringt. [in KW-Terminologie: 1px((3px1px1p)/(1px1px1p))];
- (E) schließlich: zu versuchen, Parallelen/Übereinstimmung/Differenzen zwischen unser beider Verständnis aufzufinden [in KW-Terminologie: 2px(Y), wobei Y jeder der KW-Terme in (A) – (D) sein kann]. Das passiert im Folgenden versuchsweise (aber noch nicht bestätigt) bereits in (A) bis (D) selbst.

In meinen Ausführungen vom 8.8.08 habe ich auf diese Unterscheidungen wohl zu wenig geachtet. Entsprechend „undifferenziert“ sind Deine Bemerkungen dazu ausgefallen; das ist natürlich nicht Deine Schuld, sondern meine, denn Du hast ja auf meine vielleicht etwas ungeordneten Ausführungen antworten müssen.

Daher werde ich unter Berücksichtigung der Aspekte (A) – (D) nun versuchen, die bisherige Diskussion zusammenzufassen, dabei noch mal wiederholen, was ich selbst gesagt habe, und dabei auch auf Deine Anmerkungen, die ich der Klarheit halber mit (WF1), (WF2),... markiert habe, eingehen.

Zum Aspekt (A)

(i) Über den (Mode-)Term „**Kosmisches Bewusstsein**“ (WF1) (ich habe ihn, glaube ich, das erste mal bei Paramahansa Yogananda, „Autobiographie eines Yogi“, gelesen, 1973) hatten wir noch nicht gesprochen. Das gehört auch nur indirekt zu unserem derzeitigen Thema. Daher: heute kein voller Kommentar von mir dazu (nur dies: als „Kosmisches Bewusstsein“ würde ich die Interpretation einer gewissen subtilen(!) Komponente in einer kausalen Erfahrung bezeichnen. Buddha z.B. „war“ in seiner Erleuchtung unter dem Bodhi-Baum „identisch mit dem Universum“ und hat, wie er es selbst ausdrückte, in diesem Zustand „in Hunderttausende von Leben, bis in alle Einzelheiten, schauen können“ [vgl. z.B. Pâlikanon / Sutta Pitaka / Majjhima Nikaya M4]; das zum Beispiel kann man „Kosmisches Bewusstsein“ nennen).

(ii) Über die vertikalen bzw. horizontalen Skalenbezeichnungen und ihre Bedeutung im **W.-C.-Raster** sind wir uns offenbar einig.

- **Vertikal:** Entwicklungsstufen / Ebenen, z.B. gemäß Abbildung 16 und 17 in [3] S.96-97, der Einfachheit halber mit Farben Infrarot (unten) bis Ultraviolett (oben) bezeichnet.
- **Horizontal:** Zustände. KWs Vorschlag für eine 4-teilige Grobskala: grobstofflich / subtil (=“feinstofflich, mit Form“) / kausal (=“formlos“) / non-dual (d.i. nach KW[3]: die bewusste Integration aller vorangegangenen Zustandstypen von grobstofflich bis kausal; mit KW [1],[2] zu sprechen: der Boden, der Grund, auf dem alles geschieht, „das Papier, auf dem alles geschrieben wird“ -- also eigentlich auch kein neuer „Zustand“!). „Psychisch“ ist dabei nun ein Zustands-Term (*keine* Ebenenbezeichnung mehr – siehe auch Dein **(WF2)**), der in der horizontalen Grobskala sowohl in „grobstofflich“ als auch in „subtil“ hineinreichen mag.

Auch darüber sind wir uns einig, dass die beiden Skalenarten nicht verwechselt werden sollten (sonst hätte ja das W.-C.-Raster keinen Sinn!).

(iii) Die Bezeichnungen zur horizontalen Grobskala der **Zustände** sind in [3] nicht neu. Beispiele für sie wurden, wie Du richtig bemerkst **(WF5)**, bereits in [2](EKL) und in [1](KGK) benutzt und ausführlich beschrieben (allerdings dort fälschlich als „Ebenen“, was ja KW in [3] korrigiert hat): Grobstofflich/psychisch: Beispiel Emerson; Subtil: Beispiel Theresa von Avila; kausal: Beispiel Meister Eckhart; non-dual: Beispiel Ramana Maharshi. Sie scheinen nicht nur bei KW, sondern bei vielen Esoterikern allgemein üblich zu sein. Ich hatte diese Skalenbezeichnungen daher ohne besondere Kritik zur Kenntnis genommen (und nur angemerkt, dass auch sie natürlich ebenfalls kulturell gefärbt sind und aus dem Osten übernommen wurden; Meister Eckhart hat nie selbst das Wort „kausal“ im hier gemeinten Sinne benutzt!).

(iv) Mit den „natürlichen Bewusstseinszuständen“ **(WF3)** meinst Du wohl „wachen“ / „träumen“ / „traumlos schlafen“, sie werden ja im *Vedanta* und *Vajrayana* – und auch in [3] bei KW – zu den (Wach-)Zuständen „grobstofflich od. psychisch“ / „feinstofflich od. subtil“ / „formlos od. kausal“ im Beziehung gesetzt.

(v) Du stellst eine Frage zur **Rangordnung** (Hierarchie) der Zustände **(WF4)**: Diese Frage konnte, meine ich, nur aufkommen, weil KW in [1] und [2] die „Zustände“ fälschlicherweise auf seine Hierarchie der Entwicklungsebenen (... archaisch, magisch, mythisch, rational, Schau-logik, ... usw.) oben aufgesetzt und ihnen deshalb eine Rangordnung zugeordnet hatte. Das ist ja nun korrigiert worden. Und nun zu **(WF6)**: Als Zustände (so würde ich sagen) beschreibt die horizontale Skala des W.-C.-Rasters nun **keine** „Rangordnung“ mehr – auch dann nicht, wenn man von „Gipfelerfahrungen“ redet. (Anmerkung: im **Zen** wird das wunderbar deutlich: da macht man auch kein „höher“ aus „kausal“ und kein „tiefer“ aus „grobstofflich“. Vollends absurd würde es, wenn man „non-dual“ als „am Höchsten“ in einer Hierarchie einstufen würde. KW hat selbst in [1] und [2] immer wieder – zu recht!! – betont, dass „non-dual“ **überhaupt keine Stufe** sein kann, sondern so zu sagen der Boden / der Grund (die „*causa*“) von allem ist, auf dem alle Zustände leben. – Und auch die **Zustände** (grobstofflich / feinstofflich / formlos) bilden **keine** Hierarchie. „**Non-dual“ aber ist weder eine Stufe noch ein Zustand!!! – Zwischen „non-dual“ als „Zustand“ oder als „Stufe“ oder als keines von beiden schwankt KW selbst immer wieder!!!** (Vgl. auch noch mal weiter unten – „Zum Aspekt (E)“)

Zum Aspekt (B)

Die hierarchischen Modelle der **Entwicklungsstufen / Ebenen (Zone 2, Zone3)**, die KW vorstellt, kann ich zur Kenntnis nehmen. Sie leuchten mir auch ein und sind ein gutes Hilfsmittel und Ordnungskriterium. Bei (subjektiven) **Zuständen** ist das etwas anders: Die kann man nicht „lernen“; wie die Ebenen-Modelle oder wie Englisch oder Spanisch oder Geschichte, sondern die **erfährt** man (oder man erfährt sie halt nicht). Natürlich beginnt man mit Unterstützung eines Meisters in seine eigenen Erfahrungen mehr Licht, mehr Bewusstheit hineinzubringen. Man kann durch Training der Stille eine innere Bereitschaft erreichen, die

es wahrscheinlicher macht, dass gewisse Zustände sich wiederholen, so dass man ihre Ereignisse bei sich selbst vergleichen kann. Erzwingen kann man natürlich damit nichts.

Ich persönlich kann bei mir (wie schon öfter erwähnt) eigentlich nur **zwei** (Wach-)Zustände unterscheiden, die anders als der normale Wachzustand sind:

- (a) Bei dem einem Zustand, der häufiger auftritt, „erfahre“ „ich“ „etwas“, d.h. es ist mir, meiner Person, etwas gegenüber oder auch „dringt in mich ein“, aber nicht das, was ich sehe, höre, schmecke, rieche, taste und denke ist es, was ich erfahre, sondern etwas anderes, und doch etwas sehr Konkretes, etwas sehr Starkes – und etwas sehr Erfrischendes und Beglückendes und Befreiendes, das jedoch wiederum wenig zu tun hat mit den meisten Emotionen, die man normalerweise empfindet. Michael Barnett nennt das „Energie“.
- (b) Bei dem anderen Zustand, der bei mir viel seltener auftritt, „erfahre“ „Ich“ eigentlich überhaupt nichts, was mir „gegenüber“ wäre, sondern „ich bin zwar völlig wach, **wacher als irgend sonst**, alles ist sonnenklar; aber „mich“ gibt es überhaupt nicht mehr. Ich kann das nur so ausdrücken:
*„Ich bin wach und identisch mit allem um mich rum, weiß alles und bin **verschwunden**; nur „das“ ist da; es ist alles sehr, sehr EINFACH --- GROßES GELÄCHTER“.*
– Das klingt fürchterlich paradox.“ Begleitet wird das manchmal von einer „Energieerfahrung“ vom Typ (a), muss aber nicht ganz gleichzeitig sein. Sowie aber der Gedanke aufkommt „ich erfahre....“, geht der Zustand in eine unendliche Freude über, und ich weiß, dass jetzt nur noch der Zustand vom Typ (a) herrscht (und ich als Person wieder „da“ bin).

Zu den Aspekten (C) und (D):

Da gibt es nun diese schönen östlichen Bezeichnungen „subtil“ (=feinstofflich, mit Form, pâli: *rûpa*) und „kausal“ (=ohne Form, die „*causa*“ von allem, pâli: *arûpa*), also sag ich einfach: „mein Zustand (a) ist ein subtiler Zustand, mein Zustand (b) ist ein kausaler Zustand“. Ob das nun richtig bezeichnet ist, weiß ich nicht. Die Termini „subtil“ und „kausal“ sind eigentlich nur Arbeitsbegriffe, mit denen ich für mich versuche, meine Erfahrungen mit solchen zu vergleichen, von denen andere Leute viele tausend mal berichtet haben. (Aber warum eigentlich etwas verbal kommunizieren, was man durch die Kommunikation nur verfälscht?! – Gemeinsam „das“ tun oder sein und darüber schweigen und daraus Kraft und Güte für's normale Leben zu schöpfen ist eigentlich viel wirkungsvoller und heilsamer.)

Was man aber lernen kann – und da habe ich wohl noch Nachholbedarf – ist, wie man Zustände **interpretieren** soll. (Wenn man sie **nicht** erfahren hat, lernt man mit „Interpretieren“ jedoch was Unsinniges, eine Ideologie, ja ich würde sogar sagen, was „Falsches“. Deshalb bin ich bei diesem Thema immer sehr zurückhaltend). Ich kann zwar zur Kenntnis nehmen, „lernen“, wie die unterschiedlichsten Leute ihre spirituellen Erfahrungen beschreiben, und das färbt dann vielleicht auch etwas darauf ab, wie ich meine eigenen Erfahrungen mitteile. Erlebnisse im subtilen Bereich – und natürlich deren Interpretation – unterliegen, meine ich, ganz sicher einer „Färbung“ durch die Umwelt und den derzeitigen Entwicklungs- und Kenntnisstand. Beispiel: Im August 1984 hatte ich (allein im Wohnzimmer in Rossdorf) ein Erlebnis, dass ich heute und mit den Termini von KW als „Gottesmystik“ interpretieren würde. Fast wie in Erzählungen der Bibel kniete ich nieder, und aus den Himmeln ertönte eine Stimme: „Habe keine Sorge, es geht im Kosmos nichts verloren“. Seit ich bei MB bin (also ab 1991), läuft so was ganz anders ab, und ich beobachte mich dabei sehr genau, ohne jedoch gedanklich irgendwas zu spekulieren. Mit MB haben wir für subtile Phänomene dieser Art als Interpretationshilfe den „Energie“- und den „Feld“-Begriff (also für das individuelle und für das kollektive Erlebnis mit MB); die alte „Gottesvorstellung“ ist als Mittel für die nachträgliche Interpretation bei mir ganz verschwunden.

Der wesentliche Unterschied zwischen „subtil“ und „kausal“ ist für mich einzig der: **In einem subtilen Zustand ist die Person, das „Ich“ noch vorhanden. In einem kausalen Zustand nicht mehr.**

Zum Aspekt (E)

Und nun noch zu Deinen Bemerkungen (**WF7**) über „Leere“ und „Non-Dualität“: „Leere“ (pâli: *anattâ* oder *suññatâ*) ist für mich – und da stimme ich voll mit den Theravâdim überein – subjektiv gesehen die Abwesenheit des „Ich“, oder besser: das „Verschwinden“ des Konzepts „Ich – Außenwelt“ und objektiv gesehen die Substanzlosigkeit der „Dinge“. Dinge, die ein „Selbst“ / eine permanente Substanz hätten, gibt es für den Theravâdim einfach nicht. Das heißt nicht, dass es solche Phänomene, die wir im Rahmen des normalen „Ich – Außenwelt“-Konzepts notwendigerweise als „Dinge“, als Form sehen müssen, für den Theravâdim nicht gäbe; das wäre schlichtweg unrealistisch und würde in überspitzten Idealismus (also die absurde „Nur-Geist-Ideologie“) ausarten. (Das hat übrigens auch *Kant* in unübertrefflicher Klarheit ausgeführt, als er den Begriff des „Dinges an sich“ *de facto ad absurdum* führte.) Dieses „Ich – Außenwelt“-Konzept beherrscht notwendigerweise die normalen Wachzustände und ebenso auch noch die „subtilen“ Zustände, wenngleich es sich in subtilen Zuständen aufzulösen beginnt (→ Stichwort „Kosmisches Bewusstsein“). Im „Kausalen“ jedoch ist es nicht mehr vorhanden, dieses Konzept „Ich – Außenwelt“. Das Kausale ist eindeutig der Eintritt in die Welt des „Non-dualen“. Das lateinische Wort „*causa*“ drückt aus, dass man im Zustand der Formlosigkeit den Boden, den Urgrund alles Seins erfährt, ja, mit ihm identisch ist. Der Urgrund aber kann keine „Form“ haben, sonst wäre er ja ein Objekt des Seins, und das widerspräche der Bedeutung „Urgrund des Seins“. Daher wird er im Mahayana (wo ja alle wichtigen Begriffe – im Gegensatz zum Theravâda – substantiviert und sogar instanzialisiert werden) als „Leere“ bezeichnet. Und diese Interpretation finde ich sehr akzeptabel und kann sie mit der subjektiven Interpretation meiner eigenen (seltenen) „kausalen“ Erfahrungen in Einklang bringen.

Ja, Du hast recht, ich unterscheide **nicht** besonders zwischen „kausal“ und „non-dual“. Auch KWs Hinzufügung des „Non-Dualen“ als „**Zustand**“ im W.-C.-Raster ist m.E. nur eine Verlegenheitslösung: KW bezeichnet ja selbst in [3]S.134 mit „non-dual“ die „**Erfahrung des Einsseins mit allen Phänomenen, die in grobstofflichen, subtilen und kausalen Zuständen auftauchen**“ [also den 3 eigentlichen Zuständen, die auch ich als solche bezeichnen würde].

Im **Mahayana** sind Begriffe wie „Leere“, „Non-dualität“, „Urgrund“, „Höchste Realität“, „Klares Licht“, „Buddhanatur“ usw. usw. Synonyme, die je nach dem Kontext gewählt werden. Im **Theravâda** wirft man nicht so großzügig mit solchen Worten um sich: Buddha hat (im Sutta Pitaka) so was nie „benannt“ – außer mit dem Wort „*anattâ*“ (=nicht-selbst) – aus gutem Grund: Er wollte vermeiden, dass seine Bhikkhus sich in philosophischen Spekulationen verlören; statt dessen sollten sie selbst sich in den Vertiefungen üben und erst, wenn sie „es“ selbst erfahren hätten (wörtlich: wenn „Wissen um das Nicht-Selbst zusammen mit Liebe, Mitgefühl und Gleichmut realisiert“ worden sei), dürften sie durch ihr befreites und dennoch bescheidenes Verhalten den jüngeren Sangha-Mitgliedern den Weg zeigen.

Nun, meine Ausführungen sind leider wieder mal etwas länglich geworden. Ob ich mich mit Hilfe der Gliederung (A), (B), (C)&(D), (E) nun klarer ausgedrückt habe, musst Du entscheiden.

Alles Liebe, Christoph

CL→WF 18.08.2008 – Mathematik (Zwischenfrage für später?)

hallo Werner,

wir hatten die Zonen 7 und 8 noch nicht ausdiskutiert! Besonders die Zone 7 ist für mich ein anspruchsvolles Thema.

In diesem Zusammenhang interessiert mich das Gesamtphänomen "MATHEMATIK" – als Mittelding zwischen Geistes- und Naturwissenschaften (das Thema ist mir spontan beim Stöbern in der KW-kritischen "INTEGRAL WORLD" aufgekommen): Welche Aspekte findet man dazu in allen 8 Zonen? - insbesondere in den Zonen 1+2, 3+4, 5, 7 ? Besonders würde mich das für die Zone 7 interessieren!!! So was wird von dem Nichtmathematiker KW nicht einmal gestreift. (Überhaupt habe ich in den bisher von uns rezipierten KW-Schriften konkretere Anwendungsbeispiele für seine AQAL vermisst in dem Stil: Nimm ein bekanntes „Holon“ – in seiner historischen Entwicklung und seinem jetzigen Status (z.B. die Mathematik) – und untersuche dazu alle 4 Quadranten, alle 8 Zonen und schaue auch, welche Linien das Holon berührt. Das wäre mal ein guter Test, wie weit man mit dieser AQAL kommen könnte, und wo sich eventuell Insuffizienzen oder gar Widersprüche zeigen könnten.)

-- Damit will ich aber keinesfalls unsere derzeitige Diskussion um die Ebenen, Zustände und das W.-C.-Raster abwürgen. Ich hab's nur hier aufgeschrieben, um es nicht zu vergessen.

Gruß CL

CL→WF 19.08.08 – Leute haben Trouble mit KWs „drei-p-Formel“

hallo Werner,

Du hattest einige Schwierigkeiten mit KWs "drei-p-Formeln" (ein Failble von KW, aber die formal-exakte Definition der Formel hat ihn als Nicht-Mathematiker wohl selbst etwas überfordert -- nicht so ernst zu nehmen!). Herr Smith ist auch nicht damit einverstanden und hat sich sehr länglich darüber ausgelassen: <http://www.integralworld.net/smith22.html> .

(Ich meine, Smith hat nicht verstanden, was KW mit den Formeln bezweckt. Smith glaubt, die Wahl der n und Reihenfolge der n-p's sei für jede Zone fest. Ich meine, sie ist davon unabhängig. Nur: die Formel selbst ist nicht vollständig definiert: Da ist immer noch das alte Defizit drin, das vor Einführung der 8 Zonen schon in den 4Qs steckte, nämlich: KW hatte damals beim „Inneren“ (OL, UL) nie unterschieden, ob er das Innere des Betrachteten oder das des Betrachters meint; und diese Unterscheidung sollte durch zusätzliche Indizes an den Operatoren D, W, P der Formel $B=D(W(P)) = c-p \times b-p \times a-p$ kenntlich gemacht werden – cf. mein Kritikpunkt K2 vom 13.10.2007).

Ich weiß nicht, ob's sich für Dich lohnt, das zu lesen. Kannst ja mal reinschauen, ob Du mit Smith's Kritik übereinstimmst.

Gruß CL

CL→WF 19.08.2008 – „Integral Maths" - Critics of Smith

hallo Werner,

gestern schickte ich Dir einen Link aus INTEGRAL WORLD, von einem A.P. Smith (Biologe, Neurowissenschaftler, Pharmacologe), der KW in vielen Punkten kritisiert, insbesondere in der Handhabung der sog. "Integral Maths" (IM).

Ich hab den Artikel noch mal durchgelesen. Sei beruhigt: Smith hat KWs "IM" nicht kapiert – kein Wunder, denn KW war in [3] nicht fähig (oder nicht willens?), das Spielzeug "IM" einwandfrei zu definieren. Halte Dich also getrost an die von mir gegebene Definition der generischen "drei-p-Formel" $B=D(W(P)) = a-p \times b-p \times c-p$, die man natürlich durch Vorschaltung beliebig vieler weiterer Perspektiven/Interpretationen/Darstellungen zu einer "multi-p-Formel" erweitern kann, z.B. $B=D_3(D_2(D_1(W(P)))) = a_{3-p} \times a_{2-p} \times a_{1-p} \times b-p \times c-p$ usw. ..., wobei an geeigneten Stellen nicht nur "1-p" oder "3-p", sondern auch "2-p" verwendet werden könnte (was bei KW merkwürdigerweise nicht vorkommt).

Die IM-Syntax ist im übrigen recht unvollständig, zum Beispiel sollte man bei dem eigentlichen "Phänomen" P (das bei KW ohne "-" geschrieben wird, also z.B. P=1p oder P=3p) als Index den Quadranten notieren, aus dem das Phänomen ursprünglich genommen sein mag; bei OL, OR wäre es außerdem nützlich, als Index bei den verschiedenen Perspektiven auch noch zu notieren, ob die Sicht des Betrachters oder die des Betrachteten gemeint ist. (All das fällt Smith, meine ich, gar nicht auf.)

Aber ich hab mich doch über Smiths Artikel gefreut, denn in ihm kommen (unter noch manch anderen) praktisch alle Kritikpunkte vor, die ich selbst in unserer Diskussionsrunde 2007 bei der Rezeption der KW-Bücher [1](KGK) und [2](EKL) angeführt hatte. Insbesondere prangert auch Smith den Unsinn von KW an, das "Individuum / Kollektiv"- Konzept (OL, OR / UL, UR) verabsolutieren zu wollen, statt sich dabei auf menschnahe Themen zu beschränken (wo ich überhaupt nix dagegen habe, und wo es recht nützlich ist). Außerdem lese ich bei Smith mit Genugtuung, dass er den schon früh auch von anderen eingewandten Kritikpunkt wiederholt, dass KW (zumindest in [1] und [2]) nie recht unterschieden hat, welche Sicht (nun "Perspektive" genannt) er bei den einzelnen Quadranten, meinte: Die des (menschlichen) Betrachters oder die des Betrachteten (na ja, das hat KW ja mit seinen 8 Zonen zu korrigieren versucht).

KWs "Innen / Außen"-Konzept (OL,UL / OR,UR) (mit dem ich selbst nie besondere Schwierigkeiten hatte), scheint Smith aber auch nicht recht begriffen zu haben. Auch vieles Andere, was Smith noch vorbringt, kann man vergessen, da Smith den Ehrgeiz hat, seine eigene Strickleiter als die bessere zu verkaufen (– und die erscheint mir als die Strickleiter eines typischen "Flachländers").

Gruß CL

WF→CL 19.08.2008 – Re:Re:Re: Zustände / Ebenen → Wilber-Combs-Raster

Hallo lieber Christoph,

besten Dank für deine E-Mail vom 16.08. Ich finde Deine Anregung gut, in unserem Dialog die von Dir mit A,B,C,D und E bezeichneten Aspekte fein säuberlich auseinander zu halten. Ich werde versuchen mich an Deinen Vorschlag zu halten.

Zu Aspekt A

Zunächst eine Bemerkung zu dem von mir ins Spiel gebrachten Terminus "Kosmisches Bewusstsein", der Dir von Yogananda her im Gedächtnis war. Ich konnte mich inzwischen an ein Buch von Richard Maurice Bucke erinnern, das den Titel "Kosmisches Bewusstsein" trägt, 1901 erschienen ist und zu den Klassikern westlicher Bewusstseinsforschung zählt. Ich habe das Buch nicht gelesen, aber gestern einmal den Namen des Autors bei Google eingegeben und ein paar skizzenhafte Informationen über das dem Buch zugrunde liegende außergewöhnliche Erlebnis Buckes bekommen und die evolutionäre Deutung, die er seiner Erfahrung gibt. Wenn ich das richtig sehe, wird der Terminus bei Bucke einfach für eine überwältigende mystische Erfahrung benutzt und ist nicht eingegrenzt auf Naturmystik, wie ich vermutet habe. Die Erfahrung scheint eher Ähnlichkeit mit der Erleuchtung Buddhas zu haben, von der Du berichtet hast.

Ich stimme Dir zu, dass wir in Bezug auf das Verständnis des Wilber-Combs-Rasters einer Meinung sind und es für plausibel halten.

Uneinigkeit besteht weniger zwischen Dir und mir, weil ich in diesem Punkt nicht festgelegt bin, sondern zwischen Dir und verschiedenen spirituellen Traditionen und Modellen, wo es, soweit ich das richtig sehe, tatsächlich eine Rangordnung der mystischen Bewusstseinszustände gibt. Ich meine ausdrücklich nicht die evolutionären Wilberschen Entwicklungsebenen

und will auch nicht sagen, dass es eine Hierarchie von Wachen, Träumen und Tiefschlaf gibt, bei Wilber die Eingangstore zu unterschiedlichen spirituellen Erfahrungen.

Folgende Stufenleitern sind mir bekannt. In indischen spirituellen Traditionen taucht die Rangfolge *Savikalpa Samadhi*, *Nirvikalpa Samadhi* und *Sahaja Samadhi* auf (Sri Chinmoy), im Buddhismus habe ich eine Folge *Nirmanakaya*, *Sambhogakaya*, *Dharmakaya*, *Svabhavikakaya* gefunden (Wilber). Hier kannst Du vielleicht wegen Deiner guten Buddhismuskennntnisse zu einer Klarstellung oder einer differenzierteren Sicht beitragen. Ich erinnere mich übrigens auch an ein Gespräch mit Dir vor einiger Zeit auf dem Marktplatz, wo wir über transzendente Buddhas und den kosmischen Buddha sprachen und Du sagtest, es handele sich dabei nicht um nichtmaterielle Entitäten in einer geistigen Dimension, sondern um individuelle Bewusstseinsstufen. Ich habe auch in dem Text "Topographie des Unbewussten" von Stanislaw Grof, einem tschechisch-amerikanischen transpersonalen Psychologen eine Stufung gefunden. Er spricht einmal von einem Bewusstsein des universalen Geistes und dann von einer Erfahrung der suprakosmischen und meta-kosmischen Leere, wobei die letzte Erfahrung als die tiefere und umfassendere bezeichnet wird.

Zu Aspekt E

Meine Vorstellung von Leere war bisher ziemlich unklar bis naiv. Ich habe mir einen Bewusstseinszustand vorgestellt völlig ohne sichtbaren Inhalt, quasi eine weiße Leinwand oder eine Tabula rasa. Wenn ich dich richtig verstanden habe, ist es eher so, dass man in diesem Bewusstseinszustand zwar die Dinge sieht aber ihre Substanzlosigkeit durchschaut. Interessant war für mich im Anschluss an Deine Ausführungen noch der Gedanke, dass mit der Auflösung der Subjekt-Objekt-Beziehung in der non-dualen Erfahrung auch die Wilbersche Unterscheidung von Außen- und Innenperspektive wegfällt.

So, für heute soll es genug sein. Bei meiner nächsten E-Mail werde ich mich erst einmal um die Punkte kümmern, die noch auf Halde liegen, wozu auch Deine letzten Mitteilungen gehören.

Für Deine Einladung bedanke ich mich, ich bin aber um diese Zeit in Odessa und auf der Krim.

Sei ganz herzlich begrüßt.
Werner

CL→WF 19.08.2008 – Re:Re:Re:Re: Wilber-Combs-Raster etc. ... Hier: „Leere“

Lieber Werner,

herzlichen Dank für Deine Antwort von heute. Ich hoffe, ich habe Dich nicht zu sehr mit meinen 3 vorangegangenen Anmerkungen überschüttet; sie gehören nur noch am Rande zu unserer jetzigen Diskussion. Die meist kritische Stellungnahme zu KW in "INTEGRAL WORLD" hilft mir jedoch, auch das jetzt besprochene KW-Buch [3] besser einzuordnen.

Dank auch, dass Du auf den Gliederungsversuch (A) - (E) eingehst. Mal sehen, wie lange wir uns daran halten können. In der Reihenfolge meines Feedbacks bin ich etwas freier. Heute beschränke ich meine Antwort auf Deinen letzten Absatz (Aspekt (E)). Zu Deinen anderen Ausführungen das nächste Mal.

Zu Aspekt (E) (gemeinsames Verständnis / Differenzen); Stichwort "Leere":

Deine Vorstellung, "Leere" mit "der weißen Leinwand" in Verbindung zu bringen, ist recht treffend und gar nicht "naiv", wie Du schreibst.

Dazu möchte ich Folgendes anmerken:

(i) "Leere" ist zunächst mal was rein Subjektives (also Zone 1) – da sind wir uns sicher einig.

(ii) Um "Leere" (subjektiv) zu realisieren (zu "erfahren", obwohl schon dieses Wort "erfahren", den Zustand nicht recht trifft!) ist es erst mal Voraussetzung, dass der Erfahrende keinerlei diskursive Gedanken, keine Vorstellungen und keine Emotionen mehr hat (das wird in der Theravâda-Tradition u.a. mit "Geistesstille" bezeichnet): Dem entspricht ziemlich genau das, was Du als "weiße Leinwand" bezeichnet hast. Es ist die *Voraussetzung*, in der "Leere realisiert" werden *kann* (nicht notwendig muss). Es ist noch nicht die "Leere" selbst.

(iii) Ferner ist notwendig, dass der Erfahrende *völlig wach* ist. (Die Theravâdim nennen das u.a. "höchste / vollkommene Achtsamkeit"; pâli: *sammâ sati*). Wir Moderneren sagen: man ist sich der Geistesstille voll bewusst; "man", das ist der sogenannte "Beobachter" (auch die Mahayanim übersetzen *sammâ sati* mit "Beobachter").

(iv) Nebenbemerkung: Falls jemand es fertig bringt, im natürlichen Tiefschlaf-Zustand (also dem Schlaf ohne Träume) völlig wach zu sein, scheint diese Voraussetzung ebenfalls erfüllt zu sein (das ist eine Spekulation von mir, denn aus dem Tiefschlaf heraus habe ich selbst noch nie volle Bewusstheit erlangt; nur aus dem Wachzustand heraus). Ich erwähne das nur, weil KW gemäß dem Vedanta immer wieder die 3 natürlichen Zustände (wachen / träumen / traumlos schlafen) in Verbindung bringt mit den 3 Bewusstseins-Wachzuständen psychisch-grobstofflich / subtil-formhaft / kausal-formlos.

(iv) Dieser "Beobachter" ist nicht die Persönlichkeit (d.h. die Attribute der "5 Haufen" - pâli: *panca khandhâ*), das "Ich", wie wir auch sagen würden. In der normalen Meditation richtet sich der Beobachter auf diese "5 Haufen", macht sich u.a. alle guten und schlechten Emotionen und Triebe bewusst, ohne sie unter den Teppich kehren zu wollen. In der Sprache des Pâli-Kanon lautet das z.B. so: *"Da ist, ihr Mönche, das Körperliche, die Wahrnehmung, deren Bewertung (Gefühl), die Gedanken darum und schließlich als Ganzes das (verblendete) Bewusstsein; aber das bin nicht ich"* [Diese immer wieder auftauchende Formulierung des Buddha kann sehr missverstanden werden, besonders die wichtigste und schwierigste Phrase "... aber das bin nicht ich". Sie führt bei vielen Praktizierenden zu Verdrängungen – also dem genauen Gegenteil von "Befreiung" – das ist KWs wichtiges und sehr gut beschriebenes Thema der "Schatten", die von den alten Traditionen laut KW angeblich nicht gesehen und nicht beseitigt werden können. KW hat recht und gleichzeitig wieder sehr Unrecht!!! – Aber das ist ja ein Thema, auf das wir noch kommen werden. Bleiben wir beim Thema "Leere":]

(v) In der vollkommenen "Geistesstille" jedoch richtet sich die Achtsamkeit (= der Beobachter) nicht mehr auf alle Phänomene der *panca khandhâ* (5 Haufen), sondern, wie man so sagt, auf das Bewusstsein selbst; man kann auch sagen, sie richtet sich "auf sich selbst".

(vi) Und damit geschieht etwas Unglaubliches, etwas Phantastisches, etwas Überwältigendes (diese Ausdrücke haben allerdings erst dann eine Berechtigung, wenn die Person, das "ich", die 5 Haufen wieder die Oberhand gewinnen, also danach, wenn man sich also sagt "ich erfahre..." !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!)

(vii) In diesem Moment der "Realisierung" aber (er kann auch bei "Nicht-Erleuchteten" bei gewisser Übung und vorsichtiger Achtsamkeit Minuten bis zu 1/2 Stunde andauern) sind keine Emotionen, auch nicht der Freude, vorhanden. Man sollte ihn eigentlich nicht zu beschreiben versuchen (die Theravâdim nennen das auch *upekkhâ* = "Gleichmut"). Ich kann halt nur sagen "ich bin verschwunden, nur noch "das" ist da, etwas, was eigentlich NICHTS ist" (denn wäre es "etwas", so könnte "ich" ja nicht verschwunden sein).

(viii) Kurz danach, als Ausklang, der bei genügender Achtsamkeit viele Stunden anhalten kann, erfährt man die Substanzlosigkeit der Person und der "Dinge" und viele andere Weisheiten des Buddha. Denn man ist in einem subtilen Ausklang-Zustand, in welchem man den Gedankenapparat ganz bewusst wieder einschaltet und ihn, ohne abzuirren (als „geführten Ochsen“ wie es im Zen heißt), dazu benutzt, diese Dinge zu verstehen. Man versteht nun die "Leere" glasklar als die Abwesenheit des "Ich-Außenwelt"-Konzepts.

(ix) Soweit meine eigene Interpretation von etwas, was ich selbst erfahren habe.

(x) Ich kann mir vorstellen (das aber ist wieder Spekulation, denn so weit bin ich nicht gekommen), dass, wenn der "Beobachter" (also *sammâ sati*) im Moment (vii) selbst "verschwunden" ist, man voll in die Non-Dualität eingeht (MB spricht des öfteren davon). Das mag dann das berühmte "Atman ist Brahman" sein, wie es die Hindu-Mystiker ausdrücken, das "wahre Selbst", wie es u.a. Ramana Maharshi ausdrückt. (Die Buddhisten sprechen dann von *Nibbana* / Nirvana zu Lebzeiten). Da ich das aber bisher nicht erlebt habe, kenne ich den Unterschied zwischen "kausal" und "non-dual" nicht und kann "Leere" nur mit Abwesenheit des "Ich-Außenwelt"-Konzeptes gleichsetzen, so wie es die Theravâdim tun. Ob also "non-dual" ein vierter **Zustand** (nach KW) ist, lasse ich offen und nehme das W.-C.-Raster, so wie es KW vorgeschlagen hat, zur Kenntnis.

Schade, dass Du am 4.10.08 nicht zu uns kommen kannst.

Einstweilen Alles Liebe. Christoph

CL→WF 20.08.2008 – Noch mal zu „Integral Maths“: Excerpt C / Appendix B

hallo lieber Werner,

entschuldige, hier schon wieder eine Anmerkung (außer der Reihe) – nur damit ich's nicht vergesse:

In Excerpt C / Appendix B geht KW genauer und sehr ausführlich auf seine "Integral Maths" (IM) ein (ich hab's Dir hier angehängt, falls Du's nicht parat hast). Aber richtig (also in mathematischer Weise korrekt) definieren tut er die Syntax von IM auch dort nicht (er hat keine Ahnung, wie man irgendeine Syntax irgendeines Regelwerks mathematisch korrekt formuliert!!!).

Man kann von KWs dilettantischem und underfiniertem "Formelquatsch" absehen. Aber was ihm bei seinen Bemühungen aufgeht, sagt er gegen Ende des Excerpt C / Appendix B, und das ist recht interessant.

Ich versuche das, so kurz wie möglich in meinen Worten zu formulieren:

KWs AXIOM: "Jedes Phänomen ist selbst eine Perspektive von etwas".

Ein Philosoph, der glaubt, über ein "Phänomen als solches" zu schreiben, verhält sich "monologisch" und verfällt dem Irrtum des "Mythos vom Gegebenen". Und da hat KW sehr recht, meine ich (ich erkenne also KWs Axiom an), -- und damit adoptiert er eigentlich die Grundeinstellung der so genannten "Postmoderne" (die in diesem Punkt endlich, endlich, mit 200 Jahren Verspätung den guten alten Kant verstanden – und insbesondere auch die Phänomenologie von Husserl zerschmettert hat).

Ich kann das in iterativer Weise mit meiner 3fach-Formel auch so ausdrücken: Jemand beschreibt / interpretiert (D1) die Wirkung/Wahrnehmung (W1) eines "Phänomens" P1 (egal, sei D1, W1, P1 nun: "subjektiv" 1-p oder "objektiv" 3-p oder "auf einen Dialogpartner bezogen" 2-p): $B=D1(W1(P1))$, das angebliche "Phänomen" P1 ist aber wiederum eine Interpretation oder Darstellung: $P1=D2(W2(P2))$, worin das angebliche "Phänomen" P2 wiederum ein $P2=D3(W3(P3))$, worin P3 wiederum ... usw. usw. *ad infinitum*.

Wenn der den Sachverhalt B Beschreibende/Interpretierende nun glaubt, damit letztendlich ein Phänomen P zu beschreiben, dann müsste das etwas sein, das am Ende der Substitutionskette steht. Die Kette hat aber kein Ende. So ein "P als solches" existiert nicht! Also verirrt sich dieser Glaube des Beschreibenden / Interpretierenden ins "Monologische" und damit im "Mythos vom Gegebenen".

Herzlichen Gruß CL

CL→WF 21.08.2008 – Trikaya

Lieber Werner,

hier nun der Zweite Teil meiner Antwort auf Deine Email vom 19.8.08.

Zu Aspekt A

Zu den hinduistischen Begriffen möchte ich nichts sagen, ich kenne sie zwar, aber da weiß ich (vom sachlichen Aspekt A her gesehen) zu wenig drüber.

Zu den Stichworten *Nirmanakaya*, *Sambhogakaya*, *Dharmakaya*, *Svabhavikakaya* in der Buddhistischen Mahayana-Religion.

Quellen:

- Hans Wolfgang Schumann, „Handbuch Buddhismus“, Verlag Diederichs, 2000
- Pāli-Kanon / Sutta Pitaka
- siehe auch Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Trikaya> und <http://de.wikipedia.org/wiki/Drikung-Kagy>

Diese Namen bezeichnen zunächst einmal „Buddha-Klassen“.

Im Mahayana begann etwa ab dem 2.Jh. nC die „Buddha-Inflation“.

Der historische Buddha, (p:) Siddhattha Gotama (skr: Siddhartha Gautama), trat in den Hintergrund. Gotama hatte nicht viel von übersteigerten Verehrungsriten gehalten, besonders nicht von solchen um seine eigene Person (er zählte sie sogar zu den „zehn Fesseln“ an die Welt). In seinen Sanghas wurde eine **exklusive Mönchsreligion** gepflegt, die sich hauptsächlich um die spirituelle Entwicklung der Bhikkhus (skr: *bhiksus*, Mönche) drehte; der Dhamma (skr.: *dharma*), die Lehre des Erhabenen (*bhagavā*), mit ihren relativ abstrakten Begriffen des Theravāda, stand im Mittelpunkt – und die Laien „standen meist bewundernd drum rum“, ohne das der Dhamma auf sie eine emotional besonders anziehende Wirkung ausüben konnte.

Aber mit dem Mahayana als echter „**Volksreligion**“ – und gefördert durch die ab dem 2.Jh. nC ungehemmt und schnell sich ausbreitende (von Baktrien / Kushan-Reich / heute Pakistan & Afghanistan ausgehende) griechisch beeinflusste Gandhāra-Kunst der Buddha-Darstellungen – begann man, eine Unzahl mythischer, realer und esoterischer buddhistischer Heiligengestalten als „Buddhas“ zu verehren.

Dieses „Buddha-Chaos“ – und die damit einhergehenden, für den einfachen Gläubigen immer unverständlicher gewordenen Lehren – wurde nun mit dem (mahayanischen) *Saddharma-pūṇḍīka-Sūtra* (ca. 3. Jh. nC) zugleich sanktioniert und für die Verehrungspraxis strukturiert und vereinfacht in dem so genannten **Trikaya** (= Drei-Bereiche-System) [skr. *tri*= drei; p.&skr.: *kaya* = Bereich / Körper].

- **Nirmanakaya**: Bereich der irdischen Buddhas. Schon der historische Buddha, Gotama, hatte betont, dass er nicht der einzige Buddha sei, der in der Welt erschienen sei bzw. erscheinen werde. Er nannte 5 irdische Buddhas, wovon er der vierte sei: Heute heißen sie im Mahayana: Krakucchanda, Kanakamuni, Kāsyapa (p: *Kassapa*), Gautama und der noch kommende Buddha: Maitreya (= „Messias“). Gotama erzählte in einigen Suttā des Pāli-Kanon den Lebensweg der vorangegangenen Buddhas – in fast identischer Weise wie seinen eigenen Lebensweg.
- **Sambhogakaya**: Überweltliche Buddhas der 5 Raumgegenden (rein mahayanisch): Vairocana (oben), Aksobhya (Osten), Ratnasambhava (Süden), Amitābha (Westen), Amoghasiddhi (Norden)
- **Dharmakaya**: „Absolutes“ (rein mahayanisch)

Später wurde der *Trikaya* umgestaltet mit nur je 4 Buddhas im *Nirmanakaya* und *Sambhogakaya*, sowie 4 Ur-Buddhas (=Ādibuddhas) im „Absoluten“, wobei Vairocana zum Ur-Buddha avancierte.

Nebenbemerkung: Die Buddhas in den Bereichen *Sambhogakaya* und *Dharmakaya* als „buddhistische Götter“ zu bezeichnen, wie es in westlichen Populärschriften immer wieder geschieht, ist **unrichtig**. „Götter“ waren und sind in **allen** östlichen buddhistischen Kulturen (Theravāda sowie Mahayana) stets Wesen des **Samsara** und stehen somit rangmäßig „unter“ allen Kayā. Überhaupt ist es problematisch, die östlichen „Götter“ mit dem monotheistischen „Eingottesbegriff“ (sei er jüdisch, christlich oder islamisch) zu vergleichen.

Der vierte von Dir genannte Bereich **Svabhavikakaya** tritt nicht überall im Mahayana auf, jedoch z.B. in der (viel späteren) tibetischen Drikung-Kagyü-Schule, einer der kleineren Unter-Richtungen im tibetischen Kagyü-Buddhismus. (KW hat ihn wohl in seiner Aufzählung dazu genommen, weil er die Buddha-Kayâ ja in Beziehung zu seinen vier Zuständen – psychisch-grobstofflich / subtil / kausal / non-dual – setzen wollte.)

Selbstverständlich haben diese 3 bzw. 4 Kayâ im esoterischen (nicht-volksnahen) Sinn die Bedeutung von Bewusstseinszuständen. Und es besteht in diesem mahayanischen Kaya-System dann auch eine **Hierarchie**: *Nirmanakaya* zu unterst, *Dharmakaya* bzw. *Svabhavikakaya* zu oberst. – **Du siehst übrigens, wenn Du KWs „Zustände“ mit den Kayâ vergleichst, dass „kausal“ und „non-dual“ nicht immer auseinandergehalten wurde** (ganz wie bei mir selbst)!

Auf die restlichen Items in Deiner Email vom 19.8.08 gehe ich das nächste Mal ein.

Herzlichen Gruß, Christoph

CL→WF 04.09.2008 – Mündliche Aussprache bei Bormuth

Lieber Werner,

vielen Dank für die heutige Aussprache bei Bormuth von 11.30h bis 13.00h. Wir sind restliche Fragen zur bisherigen Diskussion über KW[3](IS) bis einschließlich 21.8.08 durchgegangen. Ich versuche unser gemeinsames Verständnis zusammenzufassen, also (nach unserem Verständigungsschema) **ASPEKT E** zu protokollieren:

1. Integral Maths, Excerpt C/Appendix B & Kritik von Smith:

Smith hat die „drei-p-Formel“ von KW wirklich **nicht** kapiert. KW hat die *Integral Maths* in [3] leider nicht korrekt definiert, auch in seinem Excerpt C/Appendix nicht; dort operiert er noch mit einer 2-mal-drei-p-Formel, die er in [3] offensichtlich wieder aufgegeben und zu einer „3-p-Formel“ (selten auch zu einer „multi-p-Formel“) vereinfacht hat.

2. Zonen (und Versuch der Anwendung von KWs vereinfachter „drei-p-...“ oder „multi-p-Schreibweise“):

Anmerkung CL: Die Operatoren („x-p“ links, Mitte bzw. „xp“ ganz rechts; x=1,2 oder 3) in der „3-p-Formel“ kann man **nicht umkehrbar-eindeutig** zu irgendwelchen Zonen zuordnen!!! (das war u.a. die irrige Annahme des Flachländers Smith). Das geht z.B. auch aus [3], Anmerkung 2 zu Kap.1, S.412,413 hervor.

Zone 1 (Innenseite von OL): „Ich berichte von meinen eigenen Erfahrungen“: **1-p x 1-p x 1p**. – alles klar!

Zone 2 (Außenseite von OL): Ein Psychologe sammelt solche persönlichen Erfahrungsberichte aus den unterschiedlichsten Kulturen und sozialen Schichten, bzw. stützt sie durch selbst durchgeführte Tests, z.B. mit Meditierenden:

(i) Wenn er die Ergebnisse statistisch auswertet und daraus eine Theorie bildet (z.B. „Spiral Dynamics“), ist das **3-p x 1-p x 1p** oder genauer **3-p x (1-p x 1-p x 1p)**.

(ii) Wenn er mit den Testpersonen darüber spricht und sich in sie hineinversetzen kann, sie also „versteh“, ist das **2-p x 1-p x 1p**, oder vielleicht auch **1-p x (2-p x 1-p x 1-p x 1p)**.

(iii) Zu Zone 2 würde ich auch noch den Vorgang rechnen, wenn jemand sich mit einer anderen Person, einem „du“, beschäftigt, indem er, mit ihr (verbal oder nicht-verbal) kommunizierend, ihre Emotionen wahrnimmt: objektive Beschreibung: **3-p x 2-p x 1p**; subjektive Beschreibung: **1-p x 2-p x 1p**.

Zone 3 / 4 (Innen-/Außenseite von UL): Ein Ethnologe untersucht die religiösen Tänze und Bräuche eines Stammes aus Süd-Wales oder aus Papua-Neuguinea:

(i) Wenn er die Sprache des Clans versteht, ihre Riten selbst mitgemacht und mitgetanzt hat, ihrer Moral folgen kann und die Kraft ihrer Götter und Geister (= die kollektiven spirituellen Projektionen des Clans) gespürt und alles selbst so verinnerlicht hat, als sei er einer von ihnen; und wenn er das dann subjektiv beschreibt, beschreibt er **Zone 3**. Ich würde sagen, das ist: **1-p x 2-p x 1p*** (1p* heißt erste Person plural), oder auch **1-p x 2-p x 2p***.

(ii) Wenn er die Sprache des Clans einigermaßen gedolmetscht bekommt, ihre Riten genau protokolliert, ihre Moral vorurteilslos beschreiben kann und ihre Götter und Geister konsistent und als kollektive Phänomene einordnen kann; und das in einem Forschungsbericht an seine Universität weitergibt, hat er **Zone 4** beschrieben. Ich würde sagen, das ist: **3-p x 2-p x 1p*** oder 3-p x 2-p x 2p*

Anmerkung CL: KW selbst hat sich in [3] *darum gedrückt*, seine „3-p-Formel“ bei seinen Erläuterungen zu Zone 3 und Zone 4 konkret anzuwenden!! Man findet kein einziges Beispiel dazu in [3]! In [3] Anm.29 zu Kap.7 steht eine nur ganz knappe Anmerkung, wie die 3-p-Formel auf Zone 4 anzuwenden sei. Das lässt darauf schließen, dass KW selbst mit seiner eigenen Integral-Maths-Erfindung noch ziemlich „schwimmt“!!!!

Zone 5 (Innenseite von OR): Ein Verhaltensforscher untersucht einen Schimpansen (lebendes Objekt); natürlich kann er am Verhalten des Schimpansen meist nicht direkt dessen Emotionen „spüren“, aber bei hinreichender Erfahrung und Einfühlungsvermögen im Umgang und Kommunikation mit Schimpansen und durch Vergleich mit seinen eigenen gefühlsmäßigen Regungen in der gleichen Situation kann er auf dessen mögliche Emotionen schließen.

(i) Beschreibt der Forscher seine Beobachtungen in objektiver Terminologie, so passiert **3-p x 1-p x 3p**;

(ii) beschreibt er sie so, dass man merkt, er selbst ist beim Umgang mit dem Schimpansen emotional involviert, so passiert **1-p x 1-p x 3p**.

Beides wäre eine Beschreibung von Zone 5. Das geht aber (besonders bei so menschnahen Individuen wie Schimpansen) **fließend über in Zone-2-Berichte**, wenn man nämlich dem Schimpansen nicht als Objekt, sondern als **Person** begegnet: **3-p x 1-p x 1p** (objektive Beschreibung) bzw. **1-p x 1-p x 1p** (subjektive Beschreibung).

Zone 6 (Außenseite von OR): Ein Neurologe macht mit entsprechendem Gerät die Aktivierung gewisser Hirnareale sichtbar, während er das untersuchte Individuum in Tests bestimmten Situationen aussetzt, und zeichnet das in einem Bericht auf :

(i) Klar, das ist **3-p x 3-x 3p**.

(ii) Beschreibt er im Bericht aber eher seine eigene Involviertheit bei dem Test, so ist das **1-p x 3-p x 3p** (Berichte der Art (ii) würde aber seine Fakultät wahrscheinlich als „unwissenschaftlich“ ablehnen.)

(Die Zonen 7 & 8 haben wir noch nicht diskutiert!)

3. Zustände und „Kayâ“ – Hierarchie?:

Die „Kaya“ *Nirmanakaya, Sambhogakaya, Dharmakaya, Svabhavikakaya* sind zunächst einmal **Buddha(-natur)-Klassen**. Die ersten 3 Klassen sind in fast allen Mahayana-Richtungen üblich; die letzte Klasse, *Svabhavikakaya*, tritt besonders im **tibetischen Vajrayana** auf; (Theravâdim würden dazu schlicht „*Nibbana zu Lebzeiten*“ sagen). Die Klassen (Kaya) bilden traditionell eine **Hierarchie**. Diese Klassen haben als **Buddha-Natur-Klassen** natürlich auch die Bedeutung von Zuständen im Sinne von KW[3]. *Traditionell gesehen* kann man daher den „Zuständen“ von KW also ebenfalls eine **Hierarchie** zusprechen. (Das hat ja KW in früheren Büchern auch so dargestellt – cf. „Halbzeit der Evolution“, „Eros, Kosmos, Logos“).

Andererseits, stimmen wir überein, dass die 3 „natürlichen Zustände“ (Wachen / Träumen / traumos Schlafen), die sowohl bei KW als auch im hinduistischen *Vedanta* mit den o.a. (Wach-)Zuständen (grobstofflich-psychisch / feinstofflich-subtil / kausal) in Beziehung gesetzt werden, keine Hierarchie bilden.

Trotz dieser Unsicherheit (ob „Zustände“ nun hierarchisch gestuft sein sollen oder nicht), stimmen wir überein, dass das W.-C.-Raster in [3] einen wichtigen Schritt in KWs Erkenntnis, was Stufen und was Zustände sein sollen, darstellt.

4. KWs Position in der heutigen universitären Szene?:

Wir versuchten, Gründe zu der für KW unbefriedigenden Akzeptanz in der universitären Szene zu nennen:

(i) **Gründe**, warum KW in Wissenschaftskreisen nicht ernst genommen oder schlichtweg ignoriert wird:

* KWs Sprachstil ist nicht „wissenschaftlich“ (das ist natürlich nur eine Äußerlichkeit).

* KW „schießt“ in seinen jüngeren Veröffentlichungen „zu schnell aus der Hüfte“, d.h. er ignoriert eine „Qualitätssicherung“ (ein Gegenlesen durch andere **vor** Veröffentlichung), die nicht nur in der Industrie, sondern auch in der Wissenschaft zum Standard gehört:

* Seine Bücher sind eigentlich nur „Drafts“, und müssten demnach in aufeinanderfolgenden Versionen verbessert und wiederveröffentlicht werden. (Das geht zwar im Internet aber nicht bei der klassischen Herausgabe von Papierbüchern.)

* Kurz: Er produziert zu schnell und zu viel **Schrott** und versaut dadurch seine z.T. fruchtbaren Ansätze.

* KW wagt sich auch an Sachen ran, bei denen er zu wenig Kompetenz hat.

* Kommt dazu noch sein schnodderiger Stil, so hat man einfach den Eindruck, *er hat keine Ahnung* (z.B. Evolution, Mathematik) (schöner ZEIT-Artikel mit dem Titel „*Meinungsstark, aber ahnungslos*“)

* KW bedient sich oft einer Terminologie, die aus dem *Vajrayana* und dem *Vedanta* stammt, wendet sie aber auf seine eigenen Ideen an – unreflektiert, wie es manchmal aussieht. Das stört mich zwar überhaupt nicht, aber das stört die gewöhnlichen Fachidioten in den verschiedenen Universitätsfach-

bereichen gewaltig. Besonders, wenn sie zum *Vedanta* und *Vajrayana* keinen Zugang haben.

(ii) Gründe, warum KWs „Postmetaphysik“ oder AQAL auch nichts anderes als eine Art guter (schlechter!!!!) alter Metaphysik ist:

* Metaphysik ist, wenn man mit *einem* Schema **Alles** erklären will.

* Dabei ist es unerheblich, ob das Schema aus religiösen Dogmen, aus der Mythologie oder aus einer anderen bestehenden Ideologie stammt, oder ob es selbstgestrickt ist.

* Im Falle KW ist es das 4Q + 8Zonen + Linien + Stufen/Zustände Schema, also „AQAL“ (ausgehend von seiner Hierarchie-Fanatik und der katastrophalen „Definition“ darüber was „Holons“ sein sollen. Früher hat man so Dinge „Entitäten“ / „Objekte“ / „Dinge“ / usw... genannt – und ist damit in einer „Ontologie“ verkommen – Zeiten, die längst, längst, längst vorbei und obsolet sind!!).

* KW macht genau das, was er bei anderen (oft zu Recht) tadelt: *„Ihr seid alle Idioten mit Euren beschränkten Schemata. Ich hingegen habe ein Schema, das Euch alle in den Sack steckt, denn ich bin erleuchtet und habe das Gelbe vom Ei entdeckt.“*

Nächstes von uns zu rezipierendes Thema aus [3]: „**Schatten**“ und die Behauptung von KW, solche „Schatten“ seien von den spirituellen Traditionen nicht wahrgenommen worden.

Herzlichen Gruß und Gute Besserung für Deinen Gesundheitszustand
Christoph

CL → WF 13.09.2008 – Schatten

Lieber Werner,

am Ende unserer mündlichen Aussprache bei Bormuth vereinbarten wir, das Thema „Schatten“, [3](IS), Kap 6, S.169ff anzugehen (wenn auch von den bisherigen Themen ein paar Fragen offen geblieben sind: i.b. der Unterschied Zone 7 / Zone 8).

Hier meine erste Rezeption zu KWs „Schatten“:

Was KW mit „Schatten“ meint, brauche ich hier nicht zu wiederholen; er hat es in den ersten Abschnitten des Kap.6 gut beschrieben (und in vielen Varianten wiederholt).

Außerdem ist es uns in Europa seit dem Ende des 19. Jh. ein völlig geläufiges Thema, und ein ganzer großer Berufszweig – Psychologie & Psychotherapie – beschäftigt sich damit. Die Anfänge einer Verwissenschaftlichung dieses Gebiets („Zone 2“, mit KW zu sprechen) haben wir Freud zu verdanken. Viele von uns haben auch persönlichen Einblick ins Reich der Schatten gehabt, weil sie wegen einer „Krise“ beim Psychotherapeuten waren. Sie wissen oder haben gelernt, dass „Dysfunktion“ der eigenen Seele manchmal auf Verdrängtes zurückzuführen sei, und dass das Leiden gemildert wird, wenn man es zulässt, sich auf die Existenz des Verdrängten aufmerksam machen zu lassen, es dann selbst erkennt (meist mit starkem Emotionsausbruch), lernt, sich davon nicht gleich wieder verletzt zu fühlen, es als zu sich gehörig akzeptiert und es schließlich selbst aktiv untersucht, wodurch man sich davon befreit. Sie wissen auch, dass man diesen Prozess meist nicht alleine schafft, sondern dazu die Hilfen einer Fachperson braucht, welche denselben Prozess schon bei zig anderen Patienten betreut hat.

All das hat KW mit seinen Worten (Verdrängung: „ich → mein / nicht-mein → es“; Heilung: „es → nicht-mein / doch-mein → ich → auflösen“) recht gut beschrieben (ist ja keine Kunst!). Nur hätte dazu 1 Seite völlig ausgereicht statt 20 (wie in [3]).

Wogegen ich Einspruch erhebe, ist KWs Bausch-und-Bogen-Behauptung, „die Traditionen“ hätten von all dem nichts gewusst, weil sie zwar Zone 1 intensiv beackert hätten, ihnen aber dabei der „Zone-2-Blick“ gefehlt hätte. Diese Behauptung wird in [3] zig mal wiederholt, ohne dass KW auch nur bei einer einzigen traditionellen spirituellen Schule versucht hätte, deren angebliche Defizite im Einzelfall aufzudecken und so seine Behauptung wenigstens an einem Beispiel zu begründen. Das ist schlampig und schlechter Stil – wie so oft bei KW. Er will uns mal wieder für dumm verkaufen.

Dass KWs Behauptung in einigen konkreten Fällen stimmt, bezweifle ich überhaupt nicht. Kann es sogar aus eigener Erfahrung belegen. Nur sollte man dabei wohl unterscheiden zwischen

- a) den Quellen, also dem Wortlauf der ursprünglichen Lehre eines Weisen – z.B. Buddha: Gotamo Siddhattho (im Theravâda) bzw. Shakyamuni (im Mahayana),
- b) den sehr unterschiedlichen Interpretationsversuchen – antiken wie modernen,
- c) den praktischen Umsetzungsversuchen, z.B. in der Meditation – antiken, traditionellen wie modernen
- d) und den Missbräuchen durch etablierte Religionen.

Ich selbst kann natürlich nur von der traditionellen Richtung ausgehen, die mir näher bekannt ist, **Theravâda**: Den vielen Aussprüchen im Sutta-Pitaka des Pâli-Kanon, sowie der Praxis in einem Theravâda-Kloster in Bangalore und schließlich den praktischen Versuchen meiner deutschen Bekannten, die dieser Richtung anhängen. (Die spirituelle Richtung, die Michael Barnett verfolgt, lasse ich mal ganz aus dem Spiel.)

Folgender Ausspruch des Buddha sei als Repräsentant für viele andere Sätze zu seiner *anattâ*-Lehre zitiert. Aus Majjhima Nikaya, Schlangengleichnis, M22:

„Der erfahrene Edle Jünger aber, ihr Mönche, ... welcher der Lehre des Erhabenen kundig ist, ... betrachtet (a) den Körper (*rûpa khandha*), das Gefühl [Empfindung, halb bewusste Bewertung, *vedanâ khandha*], die Wahrnehmung (*sañña khandha*), die unbewussten Geistesaktivitäten (*sankhârâ khandha*), und ebenso, was er gesehen, gehört, gedacht, erkannt, erreicht, erforscht, im Geiste untersucht hat [Bewusstsein, *viññana khandha*], und von alle dem hält er:

(b) ›Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein‹;

Die Aufzählung (a) kennzeichnet alle Attribute und Prozesse dessen, was der Buddha auch als die temporäre, vergängliche (menschliche) „Persönlichkeit“ (= *nâma-rûpa*=Geist-Körper-System oder = *pañca khandha*= die 5 Anhäufungen) bezeichnete.

Der letzte Satz (b) ›Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein‹ drückt die *anattâ*-Lehre aus. **Und dieser Satz ist es, der in vielfacher Weise missverstanden wurde und wird.**

Benutzt man KWs „ich/mir/mein“-Sprechweise von Kap.6, so könnte man meinen, der Buddha hätte die Jünger aufgefordert, sie sollten sich von allen unbewussten und bewussten Vorgängen in ihnen selbst distanzieren. In KWs Terminologie könnte das sogar als **eine direkte Aufforderung zur Erzeugung von „Schatten“** aufgefasst werden.

Eine solche Interpretation ist natürlich totaler Unsinn: Der „erfahrene Edle Jünger“ (p: *ariya-puggala*), von dem im Zitat die Rede ist, ist nämlich einer, der dieses ganze Theater mit der Bewältigung von „Schatten“ **bereits hinter sich hat** und sich auf der „Zielgerade“ eines *sotâpanna* (eines „in den Strom Eintretenden“ – hin zum Erwachen) befindet, also in einem Dauerzustand, in welchem es überhaupt nicht mehr möglich ist, vom „rechten Pfad“ abzukommen, weil *tanhâ* (der „Durst“, d.h. die durch die „Schatten“ verursachten Störungen¹) bereits erloschen ist: Schatten sind keine mehr da, sie sind alle erkannt und aufgelöst. Der Satz (b) ›Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein‹ bedeutet also klar: „Die Schatten sind verschwunden“ oder noch deutlicher „ich bin verschwunden“ („ich“ einschließlich aller „Schatten“).

Es muss allerdings KW zugestanden werden, dass der „Edle Achtfache Pfad“ (p: *ariya-attangika-magga*), den der Buddha als (einzig) Weg zu diesem Dauerzustand empfiehlt, im Pâli-Kanon nicht mit modernen psychologischen Termini der „Zone 2“, wie etwa der 10 – 12 Entwicklungsebenen (vom Infrarot bis Ultraviolett) oder „Spiral Dynamics“ gespickt ist: Dieser *long-term* Entwicklungsprozess wurde im *Sangha* der altbuddhistischen Bhikkhus in

¹ „Schatten“ kann man auch als Teile des buddhistischen „Karma“ (p: *kamma*, Tatabsichten) auffassen.

Verschwiegenheit und ohne laute Veröffentlichungen untereinander kommuniziert und vorsichtig vom Meister in Einzelgesprächen gefördert. Es war äußerst verpönt, von sich zu behaupten, man stehe auf der spirituellen Entwicklungsleiter schon da und da. Das wurde sogar in krassen Fällen mit Ausschluss aus dem *Sangha* geahndet.

In der Tat deuten jedoch einige theravâda-buddhistische Praktiken darauf hin, dass der o.a. Ausspruch von Buddha, in Verbindung mit der Umsetzung von Aussprüchen zur „Rechten Anstrengung“ (p: *sammâ vâyâma* – 6. Komponente des „Achtfachen Pfades“) wie z.B. in Anguttara Nikaya IV,13:

„Da erzeugt, ihr Mönche, der Mönch in sich den Willen, nicht aufgestiegene üble, unheilsame Dinge nicht aufsteigen zu lassen; er strebt danach, setzt seine Willenskraft ein, spornt seinen Geist an und kämpft darum. Er erzeugt in sich den Willen, aufgestiegene üble, unheilsame Dinge zu überwinden; er strebt danach, setzt seine Willenskraft ein, spornt seinen Geist an und kämpft darum.“

manchmal eher Verdrängung statt Auflösung von „Schatten“ bewirkt hat, nämlich bei Jüngern und auch buddhistischen Laien, die zu unbedacht, zu ungeduldig und zu ehrgeizig ihren Weg zur Erleuchtung anstrebten. Das ist der Fall, wenn „Anstrengung“ (*vâyâma*) falsch verstanden und ohne genügende „Rechte Achtsamkeit“ (p: *sammâ sati* – 7. Komponente des „Achtfachen Pfades“) praktiziert wird. Das habe ich in vielen Gesprächen mit den jungen Mönchen im Mahabodhi Vihara zu Bangalore herauszuhören geglaubt. Sie verstanden unsere westliche Praxis des Aufspürens, „Wiederaneignens“ und (erst dann!) Auflösens von unerwünschten Dingen des Unbewussten nicht.

Diese „westliche Praxis“ hat übrigens auch **Osho** immer wieder gepredigt; und zwar so provokant, dass er sich bei vielen traditionellen Hindu-Gurus unbeliebt gemacht hat.

KWs apodiktische Behauptung aber, „die Traditionen haben Zone 2 nicht gesehen“, finde ich einfach überzogen!

Herzlichen Gruß, Christoph

WF→CL 16.09.2008 – Re: Mündliche Aussprache bei Bormuth

Lieber Christoph,

Zu 2) Mit Deinen Formeln bin ich weitgehend einverstanden, meine aber, dass man dort, wo Du Zone 3/4 betrachtest, bei Beispiel (i) $1p \times 1p \times 1p^\circ$ schreiben müßte, weil etwas Intersubjektives subjektiv beschrieben wird. Bei Beispiel (ii) würde ich wie Du $3p \times 2p \times p1^\circ$ schreiben, weil Intersubjektives objektiv beschrieben wird. (i) wäre ein Erlebnisbericht, (ii) eine objektive wissenschaftliche Beschreibung. 2p ist dann wohl der Dolmetscher. Was Du bei Zone 5/6 sagst, sehe ich genauso.

Zu 3) Über die Tatsache, dass es bei einigen spirituellen Traditionen Bewußtseinsstufen gibt, die nicht mit Wilbers **stages** verwechselt werden dürfen und von denen in IS auch nicht mehr die Rede ist, sind wir uns offenbar jetzt einig.

Zu 4) Zu den Gründen, weshalb Wilber in der universitär-akademischen Fachwelt nicht zur Kenntnis genommen wird, gehört sicher auch die Tatsache, dass er keinen gescheiterten akademischen Abschluss hat und dass er sich mit Themen befasst, die in der Mainstream-Wissenschaft tabu sind oder als unseriös gelten. In der Philosophie von heute gelten die großen Erzählungen, und das Wilberversum ist ja wohl so eine große Erzählung, als obsolet. Ich frage mich auch immer wieder, ob es für eine Einzelpersonlichkeit nicht eine immense Überforderung ist, quasi eine "Theorie von allem" zu entwickeln.

Zu 5) Was Du zum Thema Metaphysik sagst, bedarf sicher einer eingehenden Diskussion. Ich habe mich gestern Abend mit meinem Freund Heinwig über das Thema unterhalten. Es gibt offensichtlich ganz unterschiedliche Definitionen von Metaphysik und es scheint ein viel gespieltes Spiel in moderner Philosophie und Wissenschaft zu sein, sich wechselseitig zu bezichtigen, Metaphysiker zu sein. Vielleicht sollten wir uns diese unterschiedlichen Definitionen einmal näher ansehen und uns dann noch einmal fragen, in welchem Verständnis Wilber Metaphysiker und in welchem Verständnis er es nicht ist.

Zum Thema Schatten nach meiner Thüringentour in der nächsten Woche.

Liebe Grüße, Werner

CL→WF 17.09.2008 – ReRe: Mündliche Aussprache bei Bormuth

Lieber Werner:

Zu 2) Zone 3 / Bsp.(i): Du schreibst 1p x 1p x 1p*. Ich hatte geschrieben 1-p x 2-p x 1p* (mit "-" bei den "Perspektiven" links und Mitte, ohne "-" beim Phänomen, so macht's KW).

Ich glaube, Du hast recht, und zwar deswegen, weil etwas Intersubjektives (1p*) (rechter Term) vom Ethnologen subjektiv empfunden wird (mittlerer Term, 1-p und nicht 2-p) und auch subjektiv beschrieben wird (linker Term, 1-p). Der rechte Term ist 1p* (wir) und nicht 2p* (ihr), weil in dem Beispiel der Ethnologe sich so in den Clan eingebracht hat "als sei er einer von ihnen". Also in der Tat: 1-p x 1-p x 1p*. Eventuell könnte man, meine ich, auch in diesem Bsp.(i) noch schreiben 1-p x 1-p x 2p*, nämlich dann, wenn der Ethnologe den untersuchten Clan, also das Phänomen (rechter Term), als "Ihr" = 2p* sieht, also selbst noch nicht wirklich Clan-Mitglied geworden ist.

Zone 4 / Bsp.(ii): Du sagst, Du stimmst mit mir in Formel 3-p x 2-p x 1p* überein. Nach nochmaligem Überdenken würde ich jetzt statt dessen 3-p x 2-p x 2p* vorziehen; (das hatte ich auch schon in der "Protokol-Mail" alternativ vorgeschlagen. Und zwar deswegen: Das Phänomen (rechter Term) ist hier eindeutig ein "Ihr"=2p*, also ein Clan, dem der Ethnologe sich selbst nicht als Mitglied zugehörig fühlt. Beim mittleren Term, handelt es sich um die Wahrnehmung (des Ethnologen) bzw. die Wirkung (auf den Ethnologen). Da gibt es wohl doch noch mehrere Möglichkeiten: entweder 1-p (der Ethnologe nimmt seine eigenen Eindrücke wahr) oder 2-p (er nimmt das Verständnis wahr, das er mit einem Gruppenmitglied erlangt hat) oder 3-p (er registriert nur das Verhalten der Gruppe). Der linke Term, 3-p, ist wieder klar: Der Ethnologe beschreibt das ganze objektiv und bildet eine für seine Universitätskollegen akzeptable Theorie daraus.

Also zusammen 3 Möglichkeiten zu Zone 4: 3-p x 1-p x 2p* oder 3-p x 2-p x 2p* 3-p x 3-p x 2p*. Was sagst Du dazu?

Zu 3): OK, brauchen wir nicht mehr zu diskutieren.

Zu 4): Auch OK.

Zu 5): Ja "die Metaphysik"! Da steckt bei mir eine persönliche Animosität drin. Ich hatte mich mal mit so genannten "Sachverhaltsonthologen" gestritten, weil die ihre Ontologie mit einigen mathematischen Strukturen verteidigten und dabei in ihrer eigenen Theorie Fehler machten. Was mich aber am meisten geärgert hatte, war, dass sie in ganz primitiver vor-Kant-scher Weise von ihren "Entitäten" eine vom Betrachter (Ontologen) ganz unabhängige "Existenz" annahmen und daran glaubten – fast in derselben Weise wie an einen religiösen Mythos. Ontologie ist für mich ein Teilfach der Metaphysik, das zur **Sprachwissenschaft** gehört. Der Streit um "Realität" oder "Nicht-Realität" ontologischer Kategorien und Entitäten, **unabhängig** von der zur Beschreibung des "Gebäudes" verwendeten Sprache, ist für mich lächerlich und obsolet.

Aber Du hast recht, was mit "Metaphysik" in verschiedenen Richtungen gemeint sein mag, müssten wir erst mal genauer feststellen (ich fürchte, ich habe dazu keine Lust!). Das Wort wird ja heute wirklich vielfach als Schimpfwort gegen unliebsame philosophische Kontrahenten gebraucht.

Für mich gilt, wie ich schon sagte: "Metaphysik ist, wenn man **Alles** mit **einem** Schema erklären will" (ohne das Schema schließlich selbst zu "dekonstruieren").

Als die schlimmsten Termini einer Ontologie oder allgemeiner einer Metaphysik empfinde ich: "**Alles**", "**Existenz**", "**Sein**", "**Seiendes**" und "**Wahrheit**". Es sind eben Worte und ihre Untersuchung gehört in die Etymologie & Linguistik & (vergleichende) Sprachwissenschaft.

Herzlichen Gruß, Christoph

CL→WF 31.10.2008 – vom letzten Jahr

lieber Werner,

ich weiß nicht, ob ich Dir damals (Dez.07) die letzte Version unseres KW-Diskussionsprotokolls geschickt hatte. Es hörte irgendwie ohne Abschluss auf. Ich habe jetzt ein Abschluss-Statement zugefügt und schicke Dir das Protokoll-2007.

Dasselbe möchte ich eigentlich mit der Diskussionsrunde 2008 machen. Es hat den Anschein, als ob Du mit anderen Dingen sehr beschäftigt bist. Auch für mich liegt die KW-Lektüre schon "weit weg", aber ich möchte das Protokoll-2008 irgendwie abschließen. Was meinst Du dazu?

Herzlichen Gruß, Christoph

WF →CL 24.11.2008 – Re: Schatten

Hallo lieber Christoph,

ich möchte Dir heute ein Lebenszeichen geben, damit Du weißt, dass ich noch existent bin. Ich habe die Zeit über meistens im Bett gelegen, weil ich mir beim Heben eine sehr schmerzhafte Lendenwirbelblockade zugezogen habe. Seit zwei Tagen geht es mir durch eine Neuraltherapie wieder etwas besser, so dass ich wenigstens meine Einkäufe und Besorgungen aus eigener Kraft machen kann.

Ich habe gestern Abend das Kapitel über den Schatten bei Wilber gelesen und fand es eigentlich in Ordnung. Was er schreibt, deckt sich mit meinen persönlichen Erfahrungen. Was ich persönlich in den letzten Jahren bemerkt habe, war die Schwierigkeit, zwischen Verdrängung und Transformation der Wut zu unterscheiden. Oft war ich der Meinung, ich hätte meinen Ärger transformiert und habe dann nach einiger Zeit bemerkt, dass ich ihn wieder nur verdrängt hatte. Ob die Behauptung Wilbers stimmt, dass es in den spirituellen Traditionen gar keine Methoden zur Aufarbeitung des Schattens gibt, kann ich nicht beurteilen.

Zumindest in der planetaren Spiritualität von Bhagwan/Osho gibt es Meditationen, die zu einer Khatarsis beitragen sollen. Ich denke dabei besonders an die Dynamische.

Vielleicht kannst Du etwas dazu aus der Sicht des Buddhismus sagen. Interessant wäre es sicher auch, nach unseren persönlichen Schattenanteilen zu suchen.

Liebe Grüße, Werner

CL→WF 26.11.2008 – Re: Re: Schatten

Lieber Werner,

freue mich über Dein Lebenszeichen und wünsche Dir gute weitere Genesung. Vielleicht können wir das Wilber-Buch nun beenden. Es ist lange her, dass ich drin gelesen habe.

Zu den „Schatten“ hatte ich Dir bereits um den 13. September herum meine Ansicht geschickt und war mit KWs Beschreibung recht einverstanden. Auch an KWs Behauptung, „die Traditionen“ hätten dieses Thema nicht recht beachtet, mag teilweise etwas Wahres dran sein (ein Beispiel falsch verstandener Praxis aus dem Theravâda-Buddhismus hatte ich gebracht). Aber KW selbst hat dazu in seinem Buch [3]S nicht ein einziges Beispiel gebracht, und das fand ich ungenügend. Meine bisherigen Ausführungen scheinen Dich allerdings nicht recht befriedigt zu haben, denn Du bittest mich noch mal, „etwas dazu aus der Sicht des Buddhismus“ zu sagen.

Hier möchte ich nur ganz oberflächlich hinweisen auf Praktiken des Vajrayana/Tantrayana: In tibetischen Tempeln findet man überall die Darstellung einer Vielzahl von dämonischen Gestalten mit schreckenerregenden Fratzen und bei z.T. grauenerregenden Tätigkeiten. Die meisten Nichtbuddhisten meinen, das sei ein Überbleibsel aus der schamanischen Bön-Religion. Dem Stil nach stimmt das zwar, aber im tibetischen Buddhismus hat es damit eine

ganz bestimmte „spirituelle“ – man kann sogar sagen „therapierende“ – Bewandnis: Alle psychischen, ja sogar spirituellen, Vorgänge, Energien und Zustände werden im Vajrayana/ Tantrayana **visualisiert**. Das ist (z.B. gegenüber den abstrakter anmutenden Theravâda-Praktiken) eine sehr „moderne“, sehr wirksame Methode. In den dargestellten „dämonischen“ Gestalten (der Tempel und der Mandalas) sind (psychische) Gewalten/Energien visualisiert, die den Menschen umtreiben. Diese Energien muss der Tantrayana-Buddhist a) erkennen, b) als die seinen akzeptieren und dann c) versuchen, sie – mit Hilfe altbewährter Zeremonien – AUFZULÖSEN. Das ist genau der Vorgang, den KW in seiner Methodik zur Überwindung von „Schatten“ mit seinem angeblich neuen Heilungsweg („es / nicht-mein → doch-mein → ich → auflösen“) in [3]IS beschreibt.

Es ist also nix Neues, was KW da anpreist, sondern es kommt aus genau der buddhistischen Richtung, der er selbst anhängt / anhing. Warum er dann „den Traditionen“ vorwirft, sie hätten das nicht begriffen, ist mir schleierhaft (vielleicht hatte KW Zoff mit einigen seiner Tantrayana-Gurus und meint nun, ihnen eins auswaschen zu müssen?? Den Verdacht hatte ich des Öfteren beim Lesen des Buches [3]IS).

Mehr brauche ich dazu nicht zu sagen. Ich könnte Dir nun noch ´ne Methode aus dem Theravâda-Buddhismus erzählen, die mit dem guten alten *paticcasamuppâda* (dem „Bedingten Entstehen“ / „Entstehen in Abhängigkeit“) zusammenhängt, und die ich selbst öfter praktiziere. Aber das ein andermal, und nur, wenn Du daran Interesse hast.

Alles Liebe, Christoph

CL→WF 28.11.2008 - Nachtrag

Lieber Werner,

ein Nachtrag zu meiner Email von gestern: Auf 2 Punkte Deiner Email vom 24.11.08 bin ich nicht noch mal explizit eingegangen. Ich notiere sie hier, damit ich's nicht vergesse:

1. Das Auffinden eigener Schatten und die schwierige "Grauzone" zwischen Verdrängung und Transzendierung.
2. Osho's Methoden.

Zu 1: Dazu wollte ich Dir eine Methode beschreiben, die ich selbst oft praktiziere, und die ich am Ende meiner gestrigen Email angedeutet hatte.

Zu 2: Die "Dynamische" habe ich selbst nie praktiziert. Michael Barnett hatte in seinen frühen Jahren Ähnliches mit uns gemacht (jetzt nicht mehr, die Zeit ist vorbei). Ich meine jedoch, der letzte und schwierigste Schritt, nämlich das Transzendieren, war dabei zu kurz gekommen. Das ist nämlich m.E. ein Langzeitprozess, der nicht mit ein paar Wochen "Herumtoben" abgetan ist, sondern ständige und höchste Offenheit und Achtsamkeit (gegenüber sich selber und anderen) erfordert. Übrigens: ein Büchlein von Osho, "Emotionen" (Goldmann, 2000), hat mich damals sehr angeregt, und ich habe das mit "*paticcasamuppâda*" kombiniert und finde es eine gute Praxis, über die ich auch schon mal ein Seminar abgehalten habe (hat mit Punkt 1 zu tun).

Herzlichen Gruß, Christoph

Dez. 2008

Werner wurde schwer krank. Die Diskussion konnte nicht zu Ende geführt werden.

CL